

## Karfreitag 14. April 2017 Nordrand

### Lukas 22;66-23:54

#### Der letzte Tag

Was für ein Tag! Lukas erzählt über diesen schrecklichen Tag ausführlich - von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Wir können den Tag in 5 Abschnitte einteilen. Jeder dieser Abschnitte hat eine besondere Bedeutung.

#### 1. Sonnenaufgang

Wir lesen aus Lukas 22, 66: *“Als es Tag wurde, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und führten Jesus vor ihren Rat.”* Sie kommen sofort zur Sache: Bist du der Christus, so sage es uns. Jesus antwortet: ihr werdet sowieso nicht glauben, was ich sage. Die Frage wird wiederholt: *Bist du denn Gottes Sohn?* Jesus antwortet kurz und knapp: *Ihr sagt es, ich bin es.* Gerichtsverhandlung bei Sonnenaufgang. Bist du´s? Ja, ich bin es! Doch diese Wahrheit wird zur Grundlage für das Todesurteil - denn sie wollen es nicht glauben

**2. Die dritte Stunde (9h00).** (Obwohl Lukas diese Stunde nicht nennt, finden wir den Hinweis bei Markus 15,24)

Wir lesen aus Lukas 23:

*Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.*

*34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.*

*35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.*

Künstler konzentrieren auf das, was man malen kann, das Kreuz, die Menge, die spottend dasteht, oder neugierig, oder betroffen. Sie malen die Soldaten, die um die Kleider knobeln, die Verbrecher, die links und rechts von Jesus hängen.

Aber das Eigentliche können sie nicht malen. Es sind die Worte Jesu:

*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*

- Bei Sonnenaufgang: Ich bin der Christus
- 9h00: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!

**3. Die sechste Stunde (12h00 mittags)**

Wir lesen weiter:

*36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig 37 und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!*

*38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.*

*39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!*

*40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.*

*42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!*

*43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. 44 Und es war schon um die sechste Stunde.*

Die Zeit läuft weiter. Spott und Hohn, Lachen, Sticheln. Sogar die Mitgekreuzigten werden mit hineingezogen. Der eine zitiert die Aussage vom Sonnenaufgang: Bist du nicht der Christus? Dann hilf dir selbst und uns! Er weiß, worum es geht, aber er glaubt es genau so wenig wie die Hohenpriester und Schriftgelehrten. Er hat keine Ahnung, mit wem er da spricht - genau so wenig, wie die, die Jesus verdammt haben.

Der andere aber merkt was Sache ist. *“Jesus, gedenk an mich, wenn du in dein Reich kommst”* Er sieht mehr als alle anderen. Er sieht den Christus, den Messias. Die anderen sehen den jämmerlichen, machtlosen, sterbenden Versager. Er sieht durch das Kreuz hindurch, durch die Machtlosigkeit, und sieht den Retter. Er hofft, gegen alle Hoffnung, gegen allen Spott, auf den, der dort in der Mitte am Kreuz hängt. *“Gedenk an mich, wenn du in dein Reich kommst!”*

Auch diese Szene finden wir in vielen Kunstwerken - Gesichtsausdrücke von Spott, von Bitten. Doch auch hier kann das Entscheidende nicht in Bilder gefasst werden. Wieder ist es ein Wort Jesu: *Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!*

- Bei Sonnenaufgang: Ich bin der Christus
- 9h00: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!
- 12h00 mittags: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!

**4. Die neunte Stunde (15h00)**

Wir lesen weiter:

*Es kam eine Finsternis über das ganze Land (von der sechsten) bis zur neunten Stunde, 45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.*

*46 Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.*

*47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach:*

*Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!*

*48 Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.*

*49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.*

Wie ist diese Finsternis zu deuten? Trauert das Weltall um seinen Schöpfer? Zeigt sie die Verlorenheit der Welt ohne Christus? Zeigt sie, wie schlimm, wie dunkel es bei den Menschen ist? Es gibt viele Deutungen. Die Evangelien sagen nur: Eine Finsternis kam über das ganze Land ... und, dass der Vorhang im Tempel zerriss. Auch hier gibt es verschiedene Deutungen: Gott trauert, und wie ein trauernder zerreißt er sein Gewand. Oder wird nun die Trennung zwischen Gott und Menschen aufgehoben? Der Vorhang vor dem Allerheiligsten gilt nicht mehr? Oder - wie schrecklich dieser Gedanke: kehrt Gott seinen Rücken der Menschheit zu, verlässt er uns für immer?

Wieder steht ein Wort Jesu im Mittelpunkt: *Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände*

- Bei Sonnenaufgang: Ich bin der Christus
- 9h00: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!
- 12h00 mittags: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!
- 15h00: Vater, ich befehle meine Geist in deine Hände

Dann stirbt er.

Der eine Verbrecher hatte ihn erkannt. Und nun auch der römische Hauptmann: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Er spricht das gleiche Urteil wie schon Pilatus am Morgen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Fassunglos stehen Jesu Jünger von ferne. Es ist vorbei. Das Volk, das zugeschaut hat, schlägt sich an die Brust. "Vielleicht war es doch ein Fehler. Vielleicht hätten wir ihn doch nicht gegen Barabbas tauschen müssen. Jetzt ist zu spät" - und alle gehen nach Hause. Alles ist vorbei.

Halt, noch nicht

## 5. Bei Sonnenuntergang

Dieses ist zwar nicht mehr im vorgegebenen Predigttext. Aber es gehört dazu. Wir lesen in den Versen 50–54 von Joseph von Arimathea, der Erlaubnis bekommt, den Leichnam vom Kreuz zu nehmen. Wir lesen: **“er nahm den Leib ab, wickelte ihn in Leinentücher und legte ihn in ein Felsengrab. Und es war Rüsttag und der Sabbat brach an”** - mit andern Worten: Die Sonne war nun untergegangen.

Bei Sonnenuntergang gibt es kein Wort Jesu mehr. Er ist tot.

Faszinierend ist, wenn wir nun an den Anfang des Lukasevangeliums springen. Lukas schildert den ersten Tag Jesu auf Erden. Dort heisst es bei Lukas 2, 7: Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. Am ersten und am letzten Tag ist Gottes Sohn in Menschenhände gegeben, Hände, die sich liebend kümmern. Ein liebevoller Abschluss eines schrecklichen Tages. In Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt, beginnt Jesu Weg. In Leinentücher gewickelt, in ein Grab gelegt, endet er, endet der letzte Tag.

Es ist der letzte Tag einer Zeitepoche, der letzte Tag vor dem Neuanfang.

Und doch, dieser Neuanfang ist schon an diesem Letzten Tag zu spüren. Bei Pilatus, beim Hauptmann, und beim Verbrecher am Kreuz.

Aber am deutlichsten ist dieser Neuanfang zu erkennen in dem Wort Jesu in der Mitte dieses letzten Tages: *Heute wirst du mit mir im Paradies sein.*

Heute.

Wenn Lukas das Wort "Heute" gebraucht, ist es keine Zeitbeschreibung, sondern eine Zielbeschreibung: Der Augenblick ist da! Heute - das heißt bei Lukas: Hierauf hat die Weltgeschichte gezieht, hier kommt Gott ans Ziel.

Die Hirten hören am ersten Tag: "Heute ist euch der Heiland geboren!"

Und am letzten Tag, in der Mitte dieses schrecklichen Tages, erklingt es wieder: Heute ist Heil!

Weltweit wird an Karfreitag des Todes Jesu gedacht. Tausende Pilger ziehen durch Jerusalem, entlang der Via Dolorosa. Viele Millionen feiern Gottesdienst. Für manche wird dieser Tag auch ein "Heute" werden, wenn ihnen mit einem Male klar wird:

- Er ist der Christus!
- Er vergibt mir alles, was ich getan habe! Wissend oder unwissend!
- Er nimmt mich heute an!
- Der Mensch, für den dieses "Heute" wahr wird, weiß: In diese Hände kann ich mich geben!

Wenn dieses "Heute" für mich wahr wird, endet ein Lebensabschnitt, dann wird manches zu Grabe getragen. Doch es ist nicht das Ende. Es ist der letzte Tag eines Abschnitts, der für immer vorbei ist. Es ist der Anfang eines neuen Lebens.

So lesen wir in Lukas 24,1: *“Aber am ersten Tag der neuen Woche sehr früh kamen sie zum Grab...”* Davon hören wir Sonntag!

Amen

*Horst Müller, Bischof, ELKSA(N-T) Email: hmuller@elcsant.org.za*